

Die Arzt-Nachfolge nimmt Gestalt an

Flühli Die Genossenschaft Praxis Flühli in Sörenberg hat den richtigen Weg zu sein, um die Nachfolge des Landarztes Paul Affentranger zu sichern. Im Interview mit dem EA erklärt Genossenschafts-Präsident Roland Emmenegger, dass der Kauf der beiden Stockwerke

abgeschlossen ist und schon bald mit den Umbauarbeiten begonnen werden kann. Zudem sind bereits fünf aussichtsreiche Bewerbungen von Allgemein-Medizinerinnen eingegangen. – Im Bild Paul Affentranger und MPA Rita Schöpfer. [Text EA/Bild br] **Seite 3**

Urne anstatt Gemeindeversammlung

Wolhusen Gemeindepräsident Peter Bigler (Bild) führte am Montagabend die zweitletzte Wolhuser Gemeindeversammlung. Mit einer grossen Mehrheit nahmen die insgesamt 165 Stimmberechtigten die überarbeitete Gemeindeordnung an, die unter anderem die

Initiative «Für den Ausbau der direkten Demokratie» umsetzt. Damit werden ab nächstem September alle Geschäfte per Urnenabstimmung entschieden. Ausserdem wurde der Steuersatz wieder auf 2,4 Einheiten reduziert. [Text und Bild rei] **Seite 5**

18. Dezember 2015

... des am Montag... – sind mittlerweile fast fünf Monate vergangen. Der EA hat bei Genossenschaftspräsident Roland Emmenegger nachgehakt: Und was dieser sagt, stimmt überaus zuversichtlich: Fünf vielversprechende Bewerbungen von Ärzten sind eingegangen, zwei Stockwerke, die eine Vergrösserung der Praxis erlauben, wurden gekauft, die Finanzierung für den Umbau ist gesichert und Paul Affentranger bleibt, bis seine Nachfolger eingearbeitet sind. Fazit: Die Genossenschaft scheint in Flühli der richtige Weg zur Sicherung der ärztlichen Grundversorgung zu sein.

Doch eine Zahl im EA-Interview gibt nicht gerade zu Luftsprüngen Anlass: Roland Emmenegger spricht von «bereits rund 80 Genossenschaftlern». Wobei das Wort «bereits» verdeutlicht, dass man mit der Zahl nicht unzufrieden ist. Denn nicht die Anzahl Genossenschaftler, sondern das von ihnen gezeichnete Kapital ist entscheidend. Doch Hand aufs Herz: Bei fast 1900 Menschen, die alleine in der Gemeinde Flühli leben – und Affentrangers Patientenstamm geht weit darüber hinaus –, sind 80 Genossenschaftler noch nicht die breite Unterstützung, die das Projekt verdient.

Ziel der Genossenschaft ist es, die ärztliche Grundversorgung im Waldemmental langfristig zu sichern, weshalb jeder und jede dort daran interessiert sein sollte, mindestens einen Genossenschaftsschein zu zeichnen. Dann sind – gesunde – Luftsprünge garantiert.

heute im EA

Kirchplatz

Kirchengeläut gab zu reden
Wie oft, wie lange und wie laut sollen die Kirchenglocken ertönen? Das wurde an der Kirchgemeindeversammlung in Marbach diskutiert. **Seite 7**

Mit Samichlaus und Kantonsrat
Bei der FDP Wolhusen/Werthenstein war der Samichlaus zu Gast, bei der DP Schüpfheim Kantonsrat Guido Bucher. **Seite 9**

Publicrelations

angjähriige Mitarbeiter
Bei der Müller Martini Maschinen & Anlagen AG in Hasle wurden 38 Mitarbeitende für ihre Firmentreue geehrt. **Seite 10**

Reportage

Insgesamt vier Punkte geholt
Die Damen-Korbballteams aus Schüpfheim bestritten die zweite Runde der Wintermeisterschaft. **Seite 18**

ang und nervenaufreibend
Die Schüpfheimer Volleyballer brauchen fast zwei Stunden, bis der Sieg gegen Willisau feststand. **Seite 19**



Stadelmann optimiert Prozess

Escholzmatt-Marbach Im November schloss Michael Stadelmann den Bildungsgang Konstruktionstechniker Maschinenbau mit der besten Note ab. Mit seiner Diplomarbeit optimierte er den Prozess der Maschinenreinigung bei seinem Arbeitgeber B. Braun Medical AG in Escholzmatt. Gemeinsam mit zwei Mitstudierenden entwickelte Stadelmann ein sogenanntes Wechselsystem. Damit lässt sich die Stillstandszeit der Maschine deutlich reduzieren. – Im Bild erklärt er anhand eines Modells die Arbeitsschritte. [EA] **Seite 7**



Nach 40 Jahren wieder aufgetaucht

Entlebuch Es hört sich an wie ein Märchen: 40 Jahre lang fristete das seidenfeine Vereinsbanner der Entlebucher Sänger, das sie im Jahre 1867 von Entlebuch Frauen und Töchter geschenkt bekamen, ein trauriges Dasein im Estrich des ehemaligen Fähnrichs Karl Renggli. Immer wieder wurde gerätselt, wo die Fahne wohl sein könnte. Die Hoffnung auf ein Wiederfinden wurde aufgegeben. Als sie nun wieder auftauchte, wurde sie von Karl Renggli (Bild) am Bettag stolz in die Kirche getragen. [EA] **Seite 11**



Abseilen und Suchen im Schnee

Region Spektakuläre Bilder am Brienzner Rothorn: Am vergangenen Samstag nahmen in Sörenberg rund 30 Rettungschefs und Einsatzleiter aus der ganzen Zentralschweiz an einer aufwendigen Übung der Alpinen Rettung teil. Themen der Übung waren Suchmethoden zur Auffindung von Lawenverschütteten sowie das Sondieren und Ausgraben. Höhepunkt der Übung war allerdings das Abseilen aus der Luftseilbahn, wobei die Bergretter mit Skis 80 Meter am Seil zurücklegten. [EA] **Letzte Seite**



Beste Diplomarbeit optimiert Produktion

Escholzmatt-Marbach: Mitarbeiter konstruiert zeitsparendes System

Bei B. Braun in Escholzmatt steht eine Produktionsmaschine wegen Reinigungsarbeiten fünf Stunden im Monat still. Dank einer neuen Konstruktion von Michael Stadelmann kann dies auf 20 Minuten reduziert werden.

Text und Bild Roger Jud

«Der Prozess der Maschinenreinigung ist unbefriedigend», sagt Johannes Kathol, Leiter Technikum und Konstruktion der B. Braun Medical AG in Escholzmatt. Zwei Stationen benetzen in einer Rundtaktmaschine sogenannte Verbindungsleitungen aus Kunststoff mit Lösungsmittel, damit ein Drewegehahn angeklebt werden kann. Dadurch verschmutzen die Stationen sehr stark und müssen alle zwei Wochen gründlich gereinigt werden.

«Für die Reinigung steht die Maschine fünf Stunden im Monat still. Die Stationen müssen komplett ausgebaut werden, um sämtliche Oberflächen und Anschlüsse penibel nach unseren Standards zu reinigen. Die Stillstandzeit ist in einem 24-Stunden-Betrieb viel zu lang.» Dafür strebte die B. Braun eine Optimierung an und fand diese in der Diplomarbeit des eigenen Mitarbeiters Michael Stadelmann.

Beste Konstruktions-Student

Der 29-jährige Michael Stadelmann aus Escholzmatt bildete sich bei der B. Braun als Polymechniker aus. Während den weiteren drei Jahren wechselte er in die Abteilung Konstruktion und entschied sich für den Bildungsgang Konstruktionstechniker Maschinenbau an der Höheren Fachschule der ABB in Baden. Mit der Note 5,5 schloss er als bester der 30 Studierenden im Bereich Konstruktion nach sechs Semestern ab und durfte am 13. November neben dem Diplom auch eine Urkunde sowie eine Mitgliedschaft im ODEC (Dachverband der Absolventinnen und Absolventen von Höheren Fachschulen der Schweiz) entgegennehmen.

«Die grösste Schwierigkeit lag darin, das Anforderungsprofil mit 20 Kriterien zu erfüllen.»

Michael Stadelmann,
Konstrukteur

Zudem erhielt Stadelmann eine weitere Ehrung, nämlich jene für die beste Diplomarbeit, mit der sich die Maschinenstillstandzeit um satte 93 Prozent auf 20 Minuten pro Monat reduzieren lässt. Diese Konstruktion erarbeitete er zusammen mit Simone Fricker und Patric Quidort innerhalb eines halben Jahres.

Wechselsystem wird eingeführt

«Die grösste Schwierigkeit lag darin, das Anforderungsprofil mit 20 Kriterien zu erfüllen», meint Michael Stadelmann. Diese seien aus den Bedürfnissen des Unternehmens und den Interviews mit Mechanikern entstanden. Daraus entwickelte Stadelmann mit seinen Mitstudierenden drei Varianten, die mit Verantwortlichen analysiert und besprochen wurden. Eine Mischung aus den drei Va-



An seinem Arbeitsplatz setzt Michael Stadelmann skizzierte Konstruktionen mit einer CAD-Anwendung in dreidimensionale Modelle um.

rianten ergab letztlich das Lösungskonstrukt, das am Computer anhand von Skizzen in dreidimensionale Modelle umgesetzt wurde.

Die neuen Stationen sind sogenannte Wechselsysteme. Hier lassen sich die zu reinigenden Teile mittels Schnellschnappverschlüssen entfernen und innert Minuten austauschen, damit die Produktion weiter-

laufen kann. «Es braucht keine Werkzeuge und kein spezielles Fachwissen. Zudem werden potentielle Fehlerquellen, wie beispielsweise ein falsches Einsetzen der Wechseleinheit in die Maschine aufgrund der Konstruktion und des eindeutigen Beschriftungskonzepts ausgeschlossen», erklärt Michael Stadelmann anhand eines originalgetreuen Modells.

Die Reinigung der verschmutzten Stationsteile erfolge ausserhalb der Maschine und könne von einem gering qualifizierten, aber auf den Prozess geschulten Mitarbeitenden durchgeführt werden. «So ist ein Wechsel wie in der Formel 1 möglich.» Die neue Konstruktion soll bis Anfang 2016 in Betrieb genommen werden.